



Foto: AFI

AFI-Präsident Stefano Mellarini

In Südtirol wäre nur einer von fünf Arbeitnehmern bereit, eine Wegstrecke von 45 Minuten in Kauf zu nehmen – das zeigt eine neue Studie des Südtiroler Arbeitsförderungsinstituts (AFI).

Schmerzgrenze 45 Minuten

63 Prozent der Südtiroler empfinden den **Arbeitsweg** als kaum belastend. Das ändert sich ab einem **Zeitaufwand** von 45 Minuten.

Würden die Südtiroler ihre Arbeitsstelle wechseln, wären 57 Prozent bereit, 30 Minuten Fahrzeit in Kauf zu nehmen. Bei einer Anfahrtszeit von 45 Minuten sinkt die Akzeptanz rapide auf 19 Prozent. Weiters sind 15 Prozent der Beschäftigten bereit, 60 Minuten unterwegs zu sein. Dauert es noch länger, würden es nur noch 9 Prozent in Kauf nehmen.

In der Realität handelt es sich dabei aber um ein Problem, das in Südtirol kaum besteht. Grund dafür sind die relativ kurzen Arbeitswege. Diese Erkenntnis spiegelt sich auch in der AFI-Erhebung wi-

der. 42 Prozent der Beschäftigten benötigen für den Weg von zu Hause zum Arbeitsplatz weniger als 15 Minuten, 73 Prozent sind innerhalb von 30 Minuten am Ziel. 21 Prozent sind zwischen 30 und 44 Minuten unterwegs, während nur 6 Prozent länger als 45 Minuten benötigen.

„Dass in Südtirol die Mehrheit der lohnabhängig Beschäftigten ihren Arbeitsplatz in relativ kurzer Zeit erreichen kann, ist ein großer Vorteil“, erklärt AFI-Präsident Stefano Mellarini. Und weiter: „Dieser Umstand ist jedoch keineswegs selbstverständlich, sondern das

Ergebnis politischer Entscheidungen – und er muss gezielt erhalten und weiter abgesichert werden. Dazu braucht es eine konsequente Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, gezielte und nachhaltige Investitionen sowie eine stärkere Nutzung von agilen Arbeitsmodellen, wo immer dies möglich ist. Kürzere Pendelzeiten erhöhen die Lebensqualität, schützen die Gesundheit der Beschäftigten und leisten einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Diese Verantwortung tragen Institutionen, Arbeitgeber und Sozialpartner gemeinsam.“ (fz)